

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 528 C. H. von Canstein an A. H. Francke 11.07.1712

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

darf einer untersuchung. Ich schreibe es ihnen aus treuem hertzen, damit dieselbige sich einigen nicht exponiren, so nicht zu ändern seyn mochte, und wo den Cavillationibus adversariorum schwerlich zu begegnen wäre. Ich will gern geschehen lassen, daß meine sorge ungegründet seyn möge, doch habe selbige mit gutem gewissen nicht verbergen können. wäre es aber gegründet, so solte damit weg fallen, was von der Schwindsucht, vomito cruento etc. gedacht worden. dergleichen Medicamenten mogen wol zu weilen per alterationem naturi einiges besonders thun und solcher gestalt zu wege bringen, aber es ist weder das gewöhnlichste, noch auch das verträglichste ceteris paribus. gott regire alles zu seinen ehren. Ich bin von hertzen

Meines hertzgeliebsten freundes treuer diener Canstein

528.

(C 4 s 527 a)

berlin, den 11. Julius 1712

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

weilen ich morgen frühe wieder nach dalwitz gehe, und so viel mit H. Elers, als welcher den Sonntag wieder von hier reiset, abrede genohmen, so kan ich nach verlangen H. Neubauer, welchen von gantzen hertzen grüße, (cj: nicht) antworten. soll aber mit künftiger post gantz gewiß geschehen. indeßen wird alles von mir wol beobachtet werden. So gar, daß auch an Ew.hochEhrw. nicht so weitläufig schreiben kan, als ich wolte. Sondern manches verschieben muß. weilen meine wenige observationes nach dero meinung, einigen nutzen bringen können, als will damit nechstens continuiren. das medicamentum mag an sich gut seyn und glaube ich solches. doch mag noch ein und anders dabey, wenigstens zu neherer präcaution, erinnert werden, so ich denn mit aller treue thun werde. der H. v. Natzemer hatt das Medicament, so von hier gesand worden, empfangen und dancket dafür hertzlich, will es auch wol in acht nehmen. vor die ubrige Medicamenten will er auch nach aller möglichkeit sorgen. die frau von Natzemer wird desgleichen thun, wie Sie denn eine (527 b) hertzlich freude darüber bezeuget, und wird Sie eine sehr gute gelegenheit haben, solche zu probiren. nechsten denn gedencket Sie, wie ich, weilen am besten ihre umstände kenneten, in ansehung ihres sohnes und deßen vormundes, mit Ew.hochEhrw. conferiren mochte, wie derselbige auf das künftige zu versorgen. Nu hatt Sie schon letzens gemeinet, wenn H. Homann von ihnen kommen solte, würde das beste seyn zu ersparung einiger unkosten, wenn er nechst noch einem auf eine Stube gebracht würde und daß dieser mensch vor die mühe, so er hette, ihn des mittags und abends zu tisch zu bringen, ein besonderes honorarium von ihr empfangen, welches auch erfolgen würde wegen anderer besonderer aufsicht. H. Homann hatt mir auch selbst gesaget, wie am besten vor den knaben wäre, wenn er einen compagnon auf der Stube hette. hiebey erinnert Sie auch in consideration des vormundes, dahin sehen zu lassen, daß der Sohn in der francoschen sprache sich recht übe. das N.T. findet hier großen applausum. Es hatt die fr. von bulau (527 c) sich auch resolviret, an Ew.hochEhrw. 1200 Stück liefern zu lassen, welche dieselbige nach eigenem

gefallen verschencken sollen. H. grischau habe es gemeldet, und mochte gut seyn, wenn Ew.hochEhrw. es ihm befehlen, damit selbige nicht distrahiert werden, ehe so viel übrig bleiben, wie auch, daß Er H. Ellers vorschlag sich gefallen lassen, und der handkauf davon nicht in der apothecke geschehe, sondern im buchladen, so in alle wege das allerbeste, wie denn H. Ellers bey diesem werck große liebe und treue erwiesen, und er wenigstens solche freude dafür genießen mag. Ich habe ihn so frey nicht schreiben wollen, dieselbige werden es schon einrichten. zur der fortsetzung der fußstapfen gebe gott viele gnade. Es will auch notig seyn, daß mit dem verkauf der N.T. in etwas angehalten werde, bis H. Elers herunter kombt. weilen etwa die konigin auch der Cronprinz davon verlangen mochten, So sich in wenig tagen äußern wird. Empfehle der gnade gottes. mit dieser post habe keine briefe gehabt. Ich bin

M. hertzgel. fr. treuer diener Canstein

529.

(C 4 s 533)

dalwitz, den 16. Julius 1712

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

Mitt dieser post habe keine schreiben gehabt, so habe auch nichts besonders zu melden, als daß ich das schreiben an H. neubauer¹⁰⁶ hie bey lege, worin enthalten meine noch ubrige reflexiones uber das Pulver. wann Sie nur vor aufrichtig und daß selbige aus einem liebreichen hertzen gefloßen, erkant werden, bin ich schon gantz vergnüget, ob Sie aber gegründet, überlasse ich ihrer allerseits urtheil. unserem heyland und seiner ewigen liebe empfohlen, verharre

Ew.hochEhrw. treuer diener Canstein

530.

(C 4 s 542)

dalwitz, den 19. Julius 1712

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

mit wenigem vermag diesesmahl zu antworthen auf dero schreiben vom 16. dito, weilen H. gedike und H. Erlich bey mir seynd. gott sey gelobet, der die gesundheit wieder gegeben, er wolle selbige erhalten in ihrem volligen vigore; denn so lang wir in diesem leben uns befinden, will ja unser geist nicht recht das seinige verrichten, wann unsere leibliche gesundheit nicht vollkommen ist. die sache von d'obesinsky ist mir gantz aus dem gemüthe gekommen. vielleicht ist eine gelegenheit, daß Er sich selbst deßen wieder erinnert, oder ihm doch

¹⁰⁶ C 4 s 538—541 findet sich ein fast vollständiger Brief Cansteins (4 Seiten) vom 16. 7. 1712 aus Dalwitz an einen „WohlEdlen hochwerthsten freund“, der wohl oben von Canstein gemeint ist. Der Inhalt dieses Schreibens (ausführliche Beschreibung der Wirkung eines nicht in Halle vertriebenen medizinischen Pulvers bei verschiedenen Patienten (z. B. Schwind-süchtigen)) läßt allerdings die Vermutung zu, daß dieser Brief nicht an Neubauer, wie Canstein schrieb, sondern an den Arzt des Waisenhauses, D. Johann Wolfgang Künstel gerichtet war.